

Halle'sches Tageblatt.

ersch. täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Rietschmann, Fernsprecher nach Berlin und Leipzig, Anschluss Nr. 388.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpuss-Beile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tageslander, die drei- oder viergespaltene Beile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 301.

Mittwoch, den 24. Dezember 1890.

91. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Das Abonnement auf das „Halle'sche Tageblatt“ bitten wir unsere Leser baldigst erneuern zu wollen, unsere Parteifreunde aber bitten wir in Fremdstreifen auf das „Halle'sche Tageblatt“ empfehlend hinzuweisen. Wir werden fortwährend bestrebt sein, den Anhalt des

„Halle'schen Tageblattes“

in weitestgehender Weise zu bereichern und interessant zu gestalten. Freunde ertheilen und anzuwenden Bestreben machen wir darauf aufmerksam, daß wir für das Heften mehrere hochinteressante Neuheiten erworben haben. Das

„Halle'sche Tageblatt“

loftet durch die Post und durch unsere Träger bezogen pro Quartal 2 Mark.

Redaktion und Verlag des „Halle'schen Tageblattes“.

Der Konflikt wegen der Landgemeinde-Ordnung und der Presse.

Halle, 23. Dezember.

Zu dem Konflikt wegen der Landgemeinde-Ordnung liegen uns einige Präzisenierungen vor, die wir nachfolgend aufzumerken.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die hinterlistige Art, in der Herr Eugen Richter seine Forderung treibt, ist in den letzten Wochen besonders deutlich zu Tage getreten. Indem er die niedrigsten Forderungen anwies, um die neue Reformgesetzgebung zu Falle zu bringen. Gegen die Einkommensteuerreform, die er bald eingewandt, daß sie keine Reform, sondern nur Steuererhöhung bedeute, bald, daß nicht mit einer Reform der direkten Steuern zu beginnen sei. Nachdem er sich auf diesem Gebiete seitens des Finanzministers Mittel eine harte Niederlage nach der anderen geholt, kündigt er gegen den Volkshausgesetzentwurf an, erklärt ihn für zu schlecht, daß er nicht einmal verfassungsbedeutend sei, und hält es nicht einmal für möglich, den Entwurf zur Kommunalgesetzgebung zu bringen. Jetzt unterliegt es kaum noch einem Zweifel, daß das Schicksal nach in dieser Landtagsession in zureichendster Weise verabschiedet werden wird. Nun fährt Herr Richter von Neuem gegen die Landgemeindeordnung vor; er sieht durchaus klar, daß mit dem Abänderungsantrag in seiner gegenwärtigen Zusammenfassung eine Landgemeinde-Ordnung nicht zu Stande gebracht werden kann, welche auch nur den verhältnismäßig geringsten Gewinn, und da er den Minister-Rat nicht stützen kann, so malt er einfach eine Auflösung des Abgeordnetenhauses an die Wand und sieht bereits mit höchster Überzeugung in das neue Haus eine große liberale Mehrheitspartei einziehen, wobei er zum ersten Mal seit langer Jahren die Abgeordneten wieder der großen liberalen Partei zuordnet. Er übersieht dabei, daß eine liberale Partei unter der Führung des großen Heilighausen nicht eine Lösung ist. Es genügt, alle diese lächerlichen Nachsagen, aufzulisten und nebeneinanderzustellen; auch die Landgemeinde-Ordnung wird aber nicht die liberalen Elemente in dieser Zeitung in brauchbarer Weise zu Stande kommen und einen wesentlichen Fortschritt bedeuten.

Die „Hamburger Nachrichten“ äußern sich wie folgt: Die Reform der Landgemeindeordnung ist seitens auch für die jetzige Regierung nicht so wichtig, um deswegen eine Maßregel die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu erwarten, von der niemand Vorteil haben würde, als die freisinnige und verordnete Opposition. Wir hoffen, daß diese Erkenntnis Maß greift und weitere Schritte zu der Ansicht bringt, daß es nicht nur die konservative Partei ist, welche Grund hat, die Elemente der Situation ins Auge zu fassen. Alle nicht reinlich demokratischen Elemente haben um eines Grades ein sehr hohes Interesse daran, den Ausbruch eines Konfliktes zwischen Regierung und Konvention aus Gründen der Landgemeindeordnung nach Kräften zu verhindern. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint es als ein höchst kurzichtiges und schändliches Beginnen, wenn man die Freisinnigen zu übertrumpfen sucht, indem man von einer „Reaktion der Landräte“ gegen den Minister-Rat spricht. Auch auf Seiten der beruhen und unternehmen Freunde des Ministers des Innern wird in der Selbstannahme gegen die Konventionen viel zu weit gegangen. Wenn jemals so in die liberalen Parteien — wir verstehen darunter nicht die „Ständekammer“-feindliche Richtung — in unserer Zeit neben dem gemäßigten Liberalismus richtig, . . . Das die Konventionen in Preußen ein großes Verbrechen begangen hätten, weil sie dem Minister des Innern nicht ohne Weiteres zu Willen sein wollten, kann man so weiter einzusehen, als in den ursprünglichen Entwurf der Landgemeindeordnung Bestimmungen enthalten gewesen sein sollen, welche sich, wenn auch nicht ganz, so doch recht bedeutend den Ansichten der Konventionen näherten.

Die national-liberale „Augsburgerische Abendzeitung“ läßt sich wie folgt aus:

Durch dies eigenmächtige, reaktionäre Verhalten der Konventionen hat sich zwischen den beiden imstehenden Institutionen eine tiefe Kluft eingetieft, die sich beharrlich als eine unheilvolle Fehde zwischen beiden Parteien, die sich beharrlich als ein feindseliger Haß gegenüberstehen, darstellt, bis in den

höchsten Abgeordnetentage gar nicht so den Unmöglichkeit gegenüber, so daß sich hier ein ähnliches Verhältnis zwischen den Schattungen der Parteien herausbilden könnte, wie es in der hiesigen Abgeordnetenkammer besteht.

Die „Leipziger Zeitung“ schreibt: Nicht entbehren möchten wir die Vorführung, daß die Zustimmung und Entscheidung in die Hände — wenn auch nicht der Krone — so doch der Majoritätsabstimmung zu legen sei, in den Fällen, wenn es sich um einen Staats-Eingehangs handelt. Die staatlichen Interessen, die hier in Frage kommen, sind doch zu wichtig und die Gefährdung, von denen sich die Selbstverwaltungsborgane lösen lassen, sind namentlich unter den gegenwärtigen in den südlichen Provinzen Preußens herrschenden Verhältnissen, oft so ernstliche, daß es sich anderer Grades empfiehlt. Die letzte Entscheidung in dieser Beziehung der obersten staatlichen Stelle vorzubehalten. An so weit halten wir daher den von den Konventionen durchgeführten Kommissionsbescheid für verfehlt und die Auflösung des Entwurfs für sachlich richtiger.

Der ultramontane „Westfälische Merkur“ leinert:

„Wie es auf Seiten der Regierung mit dem guten Willen zur Verständigung steht, ist, wie gesagt, aus der Erklärung Herrfurts nicht zu erkennen. Müßte sie unbedingt an ihrem Vorschlage fest, so ist kaum wahrscheinlich, daß sie eine Mehrheit dafür findet. Was dann? Auslösen? Die Freisinnigen drängen mit aller Macht nach Neuwahlen. Freilich, sie können mit ihren 29 Mann nichts dabei verlieren. Die Nationalliberalen scheuen dieses ebenfalls eine Auflösung herbeizuführen. Was bezweckt aber Herr Richter damit, daß er ihnen die Forderung so schön erweist? Ihm lag doch sonst gewiß nicht eine Stärkung der Nationalliberalen am Herzen. Er hofft auf eine liberale Mehrheit im Abgeordnetentage, kann aber mit seinem Geiste dieser nicht den mindesten Vorzug leisten. Zunächst hängt es doch nicht von den Nationalliberalen, denen er formale Mehrheiten einräumt, ab, ob, ob Neuwahlen stattfinden sollen. Sodann ist ganz außer Acht gelassen, daß die sämtlichen westlichen Provinzen an der Entscheidung gar kein Interesse haben, sich also auch nicht unbedingt für die Lösung Nationalliberalen, die Herr Richter werden. Das Gleiche wird sich die Regierung nicht überlegen, wie sie sich denn überhaupt endlich die Frage vorlegen wird, ob hier eine günstige Wagniszeit anzuhaben ist. Und wenn selbst die Neuwahlen eine Mehrheit brachten, so bliebe immer noch das Verordnungsamt, welches die Vorlage festhalten nicht ankommt. Es fragt sich sogar sehr, ob der Verordnungsamt einmündigen Verhandlung zwischen Regierung und Abgeordnetentage zustimmen wird. Dem widerstreitenden Herrschens ist aber mit Auslösung nicht bezuzommen. Würde seine Unmöglichkeit zu einer gründlichen Reform dieses Landes, so wäre das gewiß sehr nützlich. Aber wird die Regierung die Zeit für geeignet halten, sich in alle diese Kämpfe zu stürzen?“

Deutsches Reich.

Finanzminister Miquel. Am Berlin, 20. Dez. Der ultramontane „Köln. Volksztg.“ geschrieben: „Unsere neueste Mitteilung über die Beteiligung Miquels an der Entlassung Südkors wird von der „Frankf. Zeitung“ zu demontieren berichtet. Das Blatt schiebt die „Schuld“ dieser Entlassung auf den Großherzog von Baden. Warum nicht Herr Miquel, dem die „Frankf. Ztg.“ trotz ihrer demokratischen Stellung sehr günstig gestimmt ist, die „Ehre“ laßt? Der Großherzog von Baden besitzt hier wohl einigen Einfluß und ist auch wahrscheinlich in der Entlassung Südkors nicht unbetheilt gewesen, aber so groß, wie die „Frankf. Ztg.“ meint, ist sein Einfluß doch nicht. Ich muß meine Meinung, die ich von mehreren vorzüglich unterrichteten Seiten habe, ausrecht erhalten. Das Element der „Frankf. Ztg.“ hängt vielleicht mit dem Umstände zusammen, daß sich über Miquel Haupt Wolkens zusammenziehen. Die „Kleine, aber mächtige Partei“ betrifft seinen und Herrfurts Schritt, Herr Miquel steht nun zwar sehr hoch in der Gunst des Kaisers, indessen sagt man ihm nach, daß er — horrig! diest! — freundschaftliche Verbindungen mit den Freisinnigen unterhalte. Wenn die „Hamb. Nachr.“ die „Frei. Ztg.“ für offiziös erklärt, so zeigt das deutlich auf Miquel. Aber noch andere seltsame Geschichten, die sich eben dramatisch als unglaubwürdig andrängen, werden erzählt. Dieser Hinweis mag genügen, um Bescheidene, was auf den ersten Blick räthselhaft erscheint, etwas verständlicher zu machen.“ — Lediglich als Stimmungsbild sei dies her notiert.

Befestigung. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat der Kaiser die Wahl des Abgeordneten Dr. Baumbock zum Oberbürgermeister von Danzig bestätigt.

Bürgerliche Gesellschaft. Von Seiten des babilischen Justizministeriums werden gegenwärtig die letzten Gutachten der Behörden über einzelne Bestimmungen des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches erhoben. Dieselben sollen dem „Frankf. Journal“ zufolge mit thunlichster Beschleunigung bewirkt und nach Berlin eingeliefert werden.

Wandererinnen der Staatsbahnen. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, haben die preussischen Staatsbahnen im November einen Anstieg in den Einnahmen zu verzeichnen, der im Güterverkehr angeblich etwa 1.8 Millionen Mark betragen soll. Das preussische

Staatsbahnen hat jetzt eine um 621 km größere Ausdehnung als im November des vorigen Jahres. Schon im Oktober zeigte sich eine Abnahme der Einnahmen aus dem Verkehr: der Güterverkehr ergab gegen Oktober 1889 nur ein Mehr von rund 530,000 Mk. Das Mehr im November bildet eine Erscheinung, die seit vielen Jahren zum ersten Mal eingetreten ist; allerdings muß dasselbe zum Teil auf die Störungen zurückgeführt werden, welche die im letzten Drittel des November vorgekommenen Ueberschneemungen in dem Bahnverkehr verursachten, jedoch im Ganzen bildet es zusammen mit der geringen Mehr-einnahme im Oktober ein Zeichen des Stillstandes in der wirtschaftlichen Bewegung.

Wie die „Deutsche Apothekerzeitung“ bekannt gibt ist in aller Kürze eine Verordnung zu erwarten, welche bestimmt, daß das neue Koch'sche Patent nicht an solche Anstalten, die eine entsprechende Garantie bieten, nicht aber an einzelne Verträge abgegeben werden darf.

Gebäudeversicherung ohne Prämienzahlung. Vom 1. Januar 1891 ab erlaßt die Versicherung von Gebäuden ohne gleichzeitige Zahlung von Prämien aufgegeben wird, auch im Verkehr mit solchen preussischen Staatsbahngesellschaften, und nach welchen diese Prämien nicht ausbezahlt werden. Die Prämie ist hierbei mit einem halben Prozent für das Risikowert und je nach Risikowert unter Abrechnung des Zehntels auf volle Pfennige aufwärts zu berechnen. Die Bestimmung, daß die Prämie für jede dekretierte Sendung nach dem wirklichen Gewichte, mindestens aber für 20 Kilogramm und mit mindestens einer Mark der Versicherung in Sachverhalten, 50 Pfennig bei Versicherung in gewöhnlichen Risiken zum Anlage zu bringen ist, erleidet keine Änderung. Ebenso findet hierbei die allgemeine Vorchrift Anwendung, daß die für jede Sendung im ganzen sich ergebende Prämie auf 30 Cent Mark aufwärts abzurunden ist. Ausgeschlossen ist die direkte Übertragung des oben beschriebenen aufgegebenen Geschäfts in u. über Strecken, welche mit dem Güterverkehr dienen, sowie nach oder von Staatsbahngesellschaften, welche jenseit der deutschen Reichsgrenze liegen.

Ausland.

r. Marine. Wie man uns aus Rom schreibt, wird der Marineminister die für das nächste Jahr in Dienst gestellte Flotte in zwei permanenten Geschwadern theilen, um eine größere Anzahl von Offizieren einschiffen zu können. Gleichwohl werden die Kosten seine Erhöhung erfahren, da die beiden Geschwader aus kleinen Schiffen zusammengesetzt sein sollen.

r. Vatikanisches. Der Papst hat ein Gemälde Paolo Veroneses, den heiligen Luigi Gonzaga im Fürstentum mit dem Regen abtrocknen, erworben und im Kollegium Germanicum für die vatikanische Welt ausstellen lassen. Am 21. Juni nächsten Jahres wird der Tag auf die feierlichste Weise begangen werden, an dem vor 100 Jahren San Luigi, der asketische Heilige aller Zeiten, dem Heiligenorden beigetreten ist. Aus allen Theilen der Welt werden die jungen Kapuziner nach Rom strömen, um die Stätte wo der Schutzpatron der Jugend geweiht zu werden.

r. Steuererhöhungen. Unser römischer Korrespondent schreibt uns: Von Anfang Juli bis Ende Okt. d. J. ergaben die Grund-, Gebäude- und Kapitalrentensteuer eine Summe von 114,567,903,24 Lire d. h. 1,432,029,77 Lire mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Die Boulange. Das neue von Bourdele aus fertig mitgebrachte Programm der Boulangeristen ist sozialistisch-republikanisch, unterscheidet sich jedoch von dem Programm der eigentlichen Sozialisten durch die Forderung der Gleichheitsfreiheit. Sobald das Programm veröffentlicht sein wird, soll es vor einer zahlreichen Versammlung näher auseinandergesetzt werden. General Boulanger wird sodann ein Manifest veröffentlichen, in dem er ersten erklären wird, daß die in der Vergangenheit von der Partei begangenen Fehler auf diejenigen zurückzuführen, die ihn berufen hätten, und zweitens die Maßnahmen für die Zukunft angeben wird.

h. Zur Zolltarifreform. Aus Petersburg wird uns geschrieben: Der „Grajdonnik“ theilt mit, daß die Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Zolltarifs den Zoll auf auswärtige landwirtschaftliche Maschinen auf 70 Kop. für ein Pud festgesetzt hätte, nachdem die Vorschläge der vom Minister betragten ersten Instanz einerlei mit der Maschinenindustrie, andererseits der Landwirtschaft zwischen drei Rubeln für 1 Pud und vollständiger Zollfreiheit geschwankt hätten. Gegen die Vertreter der russischen Maschinenindustrie richtet Fürst Wladimir überaus scharfe Angriffe, indem er ihnen vorwirft, auf dem Schutz der hohen Zölle, ohne Rücksicht auf die Fortschritte ihres Gewerbezweiges im Ausland, im alten Geiste zu verharren und so in schlechten Zeiten 50 bis 60 pCt. reinen Jahresgewinns, in guten aber gar 100 bis 150 pCt. einzufahren. Versuche es aber gegen Semab,

Zu Weihnachten eröffne ich in meinem Neubau neben der Uhlig'schen Musikinstrumenten-Handlung

kleine Märkerstrasse 9

einen

Bierausschank meiner Brauerei

und bitte um geneigten Zuspruch.

Die ökonomische Bewirthschaftung hat Herr Brauns, früher Oberkellner in Kohl's Restaurant, übernommen.

Hermann Freyberg.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich bemüht sein, meine mich beehrenden Gäste nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen. Zum Ausschank gelangt das so beliebte, nach Münchener Art gebrante Exportbier der **Freyberg'schen Brauerei**

direct vom Fass à Glas 15 Pfg., über die Strasse 13 Pfg.

Für die Küche steht mir ein tüchtiger Koch zur Seite.

Carl Brauns,

früher Oberkellner in Kohl's Restaurant.

Neu! Bach's Weinhaus, Neu!

Gr. Ulrichstr. 50. Halle a. S. Eingang Schulgasse.

Täglich: Prima Holländer Park-Austern.

„ Frische Hummer.

„ ff. Bach-Forellen.

Mittagstisch von 1—3 Uhr, Mark 1.50.

Täglich Frühstückstisch in reicher Auswahl.

Diners und Soupers

sofort in und außer dem Hause.

Reichhaltige Speisekarte.

Ausschank der Weingroßhandlung von

F. A. Jordan

Magdeburg.

Halle.

Berlin.

Lüderitz's Berg empfiehlt zu den Weihnachtsfeiertagen feine gut gehetzten, für einige hundert Personen Platz bietenden Lokalitäten.

Restaurant Ulrich-Hallen

grosse Ulrichstrasse 55.

Täglich frische Phahlmuscheln.

Weinstuben „Vater Rhein“.

Tägliche Sendungen großer

Holländer Austern,

in der Weinstube das Duzend 1.80 Mark,

außer dem Hause 15 Mark pro 100 Stück.

Diners, Soupers von 1 Mk. 50 Pfg. an bis zu den feinsten, Reichhaltige Speisekarte.

Reservirte Zimmer. — Geöffnet bis Abends 12 Uhr.

Heinrich Tischbein.

Wer sich und andere zum Feiertagen den Genuss wirklich guter Weine verschaffen will, veräume nicht dieselben von

Gebhardt's Niederlage

Leipzigerstrasse 15 zu beziehen. Ich empf. Rhein u. Moselw.,

Deusch, u. Ung. Süß, u. Rothw., Bord., Cherry, Madeira,

Malaga, Portw., sowie Deusch, Schaumw. in allen Preislagen.

ff. Kalbsbraten

so wie

delic. russischen Salat

empfiehlt

W. Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstrasse 75.

Rügenwalder Gänsefleisch,

allerfeinstes Bratenfleisch, von nur gemästeten pommerischen Gänsen, Rücken- und Keulenteile per Pfund

nur noch 60 Pfg.

so lange Vorrath reicht. Fässer billiger.

Gustav Friedrich, Bürggasse 10.

Verlag und Druck von H. Klettschmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Handwerker - Meister - Verein.

Samstags, den 27. 3. Weihnachtsfeiertag

Concert, Gesangsvorträge und Ball

im Neuen Theater.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann,** gr. Ulrichstr. 27.

Delicatessen- und Wein-Handlung.

Specialität:

Ausschnitt feiner Wurst- u. Fleischwaren

gegr. 1874.

empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein großes Lager:

Conservirte Früchte und Gemüse, feinsten grosskörnigen Astrachauer Caviar à Pf. 9 Mk., ff. Hamburger Caviar à Pf. 4 Mk. in Fässchen

von 2.50 und 1.25 ab, frisch ger. Lachs à Pf. 4 Mk., feinste Rügen-

walder Gänsebrüste à Pf. 2.25 Mk., alle Sorten feiner Wurst- und

Fleischwaren, Fleischwurst werden aufs Feinste garnirt. Hummer mit

Mayonaisen, feinsten Russ. Salat, starke ger. Aale, alle Sorten Fisch-

conserven, feine Käse, Sardinen à l'huile, Bücksen in allen Grössen,

Traubenrosinen, Mandeln, feinste franz. Walnüsse, Istrianer und Si-

cilianer Haselnüsse, Pfeffergurken, Perlwiebchen, Kapern, feinstes Oli-

venöl, Apfelsinen, Citronen, Tafelbeeren, Datteln, feinste Punsch-Essen-

zen, Cognac, Rum Arac, grosses Lager von Porto- u. Rhein-Weinen.

Frühstücks-Körbchen von 5—15 Mk.

Mey & Edlich's Abreisskalender

bet

Schroedel & Simon (R. Schroedel)

Große Ulrichstrasse 48, Ecke der Spicagasse.

Schlaf-, Reise-, Pferdedecken, Lamas,

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

M. Wehr, Leipzigerstrasse 79.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Fertig gerahmte Bilder

jeder Art,

mehrere Hundert vorräthig bei

Tausch & Grosse.

Victoria-Theater.

Heute Dienstag, d. 23. Decbr. 1890:

Weiteres Gastspiel der be-

liebten Ballet-Gesellschaft

E. Richter,

so wie:

Der Stabstrompeter.

Mittwoch, den 24. December 1890:

Bühne geschlossen.

Wasservergoldung

empfiehlt jedes Quantum ausgedogener billigt

Adler-Drogerie,

Königsstr. 16.

Auction.

Am Mittwoch, den 24. ds.

Mts. Vormittags 10 Uhr

kommen Geisstraße 42 zwangs-

weise zur Versteigerung:

2 Sophas, 2 Kleiderstühle,

3 Spiegel, Bilder, Gar-

dinen Cigarren etc.

Fetschick,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch, den 24. d. M.

Vormittags 10 Uhr verlei-

gere ich Geisstraße 42 zwangs-

weise:

1 Satz neues Sopha (Eichen);

1 desgl. Schreibtisch, 2

desgl. Nähstühle, 1 desgl.

Tisch, 1 Schreibtisch, versch.

Classiker, 18 Bd. Bierer's

Conv.-Lex. 1 guten Hand-

wagen r. a. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch, den 24. ds.

Mts. Vormittags 10 Uhr

versteigere ich Geisstraße 42:

8 Flaschen Wein, 3 Flaschen

Cognac, 4 Flaschen Rum,

3 Flaschen Nordhäuser, 2

Flaschen Bouclamp und

mehrere andere Sachen

zwangsweise gegen Barzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 24. d. M.

Vormittags von 10 Uhr an

versteigere ich Geisstraße 42

zwangsweise:

1 Spiegel;

ferner freiwillig:

1 Kasten gute Cigarren,

Plüschstühle Knabenstühle,

Fußwaren u. Kinderstühle

meistbietend gegen Barzahlung.

Neumann,

Gerichtsvollzieher.

Für den Inverantheit verantwortlich

Carl Klettschmann in Halle.

Hierzu 1 Beilage.